

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

10.6.1823 (No. 159)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 159.

Dienstag, den 10. Juni

1823.

Frankreich. (Paris. Madrid. Perpignan.) — Großbritannien. — Türkei. — Dienstmeldungen.

Frankreich.

Paris, den 5. Juni. 5prozent. Konsol. 87 Fr. 95 Cent.; B. N. 1590 Fr.

Briefe aus Girona vom 1. Jun besagen, daß zwei Offiziere von Minas Armee mit 100 Mann sich mit unsern Truppen vereinigt haben. Man bemerkte schon seit mehreren Tagen, daß die Desertion bei den konstitutionellen große Fortschritte machte. Man meldet aus Bayonne, der Hr. Herzog von San Carlos, der Paris etwa vor 14 Tagen verlassen, habe von der Regentschaft seine Ernennung zum französischen Gesandten erhalten, und demnach sogleich die Rückreise angetreten. Zwei Armeekorps unter Bourdesoult und Bourmont haben Madrid den 1. Juni verlassen sollen, um nach Sevilla und Badajoz zu marschiren. (Moniteur.)

Madrid, den 31. Mai. (Privatkorrespondenz.) Die Regentschaft hat Gesandte an alle europäischen Höfe ernannt.

Die heutige Gazeta de Madrid macht folgendes Dekret bekannt: Nachdem die Regentschaft des Reiches während der Gefangenschaft des Königs, unseres Herrn, gewisse Nachrichten von den schrecklichen und blutigen, den 26. d. M. vorgefallenen Freveln, denen zufolge eine bedeutende Anzahl ruhiger Bewohner dieser Hauptstadt auf die ungerechteste und grausamste Weise von Soldaten, die diesen Namen nicht verdienen, in den Straßen und vor dem Thore Alcala umgebracht wurde, und da sie dieser heroischen Bürgerschaft einen Beweis des Schmerzes, den ihr dieses Begebniß verursacht, geben will, verordnet: 1) das Linieninfanterieregiment Guadalarara und das leichte Reiterregiment Lusitania sollen für immer aus den Registern der spanischen Armee gestrichen bleiben; 2) die Individuen, die an dieser schrecklichen Handlung Theil nahmen, sollen nach den Gesetzen verfolgt und gerichtet werden.

Den 30. Mai 1823.

gez. Der Präsident und die andern Glieder der Regentschaft.

Die Regentschaft hat durch mehrere Dekrete den Generalleutnant Marquez de Camon Sagrado zum Generalkapitän von Neucastilien; den Marechal de Camp Don Linan zum provisorischen Militärgouverneur von Madrid, und den Marechal de Camp Don Pedro Grimarest zum provisorischen Inspektor der Milizen ernannt. (Dieser General hat die Protestation der royalistischen Generale gegen die alte Regentschaft von Urgel mit un-

terzeichnet.) Da Don Vargas y Laguna, ernannter Staatssekretär im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, noch im Auslande ist, so hat die Regentschaft sein Portefeuille einstweilen dem D. Saez anvertraut.

Die beiden Ministerien de la Peninsula und de l'Ultramar sind unter dem Namen Ministerium des Innern vereinigt worden. Die Gardes du Corps, die Hellebardiere und die Militärpersonen jedes andern spanischen Korps sind durch einen Tagsbefehl eingeladen worden, sich, wenn sie können, vor den militärischen Behörden zu stellen. Es scheint, daß man eine neue spanische Armee organisiren will. Die letzten Briefe aus Sevilla sprechen von einer geheimen Sitzung der Cortes, um über das Projekt, den König nach den canarischen Inseln zu führen, zu berathschlagen. Es ist mit einer Mehrheit von 8 Stimmen verworfen worden, und seitdem sind 24 Deputirte verschwunden. (F. d. D.)

Perpignan, den 29. Mai. (Privatkorrespondenz.) Den 25. ist ein Parlamentär von Barcelona zum Hrn. Marschall gekommen, um über die im Gefechte von Mastaro gemachten Gefangenen zu unterhandeln. — Belver ist noch von 300 Mann Glaubensstruppen unter Peyre besetzt; aber diese Herren sind nicht einig unter einander; die Soldaten haben sich gegen ihren Chef empört; dieser hat Belver verlassen müssen, und ist nach Puycerda zurückgekehrt, wo wir 100 Mann als Garnison haben. Diese Truppe schläft niemals in Puycerda; jeden Abend nimmt sie Position bei einem kleinen, nördlich von der Stadt jenseits des Teiches gelegenen Hause, und bleibt dort die Nacht über mit dem Obersten des 2. Linieninfanterieregiments, der an diesem Theile der Gränze befehligt. (Constit.)

Seit einigen Tagen spricht man zu Paris von der Zurückberufung des Hrn. Grafen von Capo d'Istria nach Petersburg. (Constit.)

Großbritannien.

London, den 30. Mai. Am 28. d. machte Lord Nugent seine Motion auf Gleichstellung der Römisch-Katholischen in Großbritannien, in Hinsicht bürgerlicher Rechte, mit denen in Irland, und erhielt, nach einer Debatte, Erlaubniß, eine Bill deshalb einzubringen.

Sir R. Wilson schreibt aus Vigo vom 3. d. an einen Freund, daß nach seiner Ueberzeugung der endliche Triumph der Freiheit in Spanien gewiß sey.

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 10. Mai. Die ungestörte Ordnung und Sicherheit, die fortdauernd in der Hauptstadt und in allen ihren Umgebungen herrscht, ist großentheils die Frucht der heilsamen Reform des Janitscharenkorps, mit welcher die Regierung sich unablässig beschäftigt. Seit Halet Effendi's Tode hat diese Reform die auffallendsten Fortschritte gemacht. Halet's gewagter Entschluß, eine beträchtliche Anzahl von Janitscharenoffizieren in die allgemeine Rathsverammlung zu ziehen, um sich ihrer für seine Absichten zu bedienen, mußte die Ansprüche und Hoffnungen dieser jederzeit gefährlichen Miliz nothwendig beleben; diese Neuerung aber ist mit ihrem Urheber untergegangen. Die allgemeinen Rathsoersammlungen sind sehr selten geworden; und wenn sie etwa, der Förmlichkeit wegen, noch manchmal statt finden, so werden nur wenige der obersten Janitscharenoffiziere dazu berufen. Doch nicht bloß der politische Einfluß der Janitscharen ist auf diese Weise fast gänzlich verschwunden, auch ihre innere Verfassung nimmt von Tage zu Tage eine veränderte Gestalt an. In die Schranken der strengsten Disziplin gebannt, dürfen sie kaum einen Gedanken an Widersetzlichkeit oder Ausschweifungen mehr Raum geben. Der Janitscharen Aga befolgt das ihm vorgeschriebene System mit außerordentlicher Beharrlichkeit und Energie; der geringste Erzeß wird mit dem Tode oder mit unmittelbarer Verweisung bestraft; und die in der letzten Woche gegebenen Beispiele dieser Art haben allgemeines Schrecken unter dem Korps, zugleich aber die größte Beruhigung in allen andern Volksklassen verbreitet. Der erste und dringendste Zweck, der, das Janitscharenkorps unschädlich zu machen, ist, wie die Sachen jetzt stehen, so gut als erreicht; in wie fern nun auch der zweite Wunsch des Sultans, dieses Korps, welches ehemals der wahre Kern der ottomanischen Kriegesmacht war, seiner frühern Bestimmung wieder näher zu bringen, in Erfüllung gehen werde, muß die Zukunft lehren. Da der jetzige Großherr bei allen seinen Verfassungsplanen den Grundsatz, die alten Gebräuche, Einrichtungen und Formen mit größter Schonung zu behandeln, nicht aus dem Gesichte verliert, so möchte es ihm vielleicht eher, als manchem seiner Vorgänger, die diese Rücksicht bei ihren Reformen oft vergaßen, gelingen.

Nachdem sämtliche zu den diesjährigen Operationen im Archipelagus bestimmte Fahrzeuge sich in verschiedenen Abtheilungen nach den Dardanellen begeben hatten, ist auch der Kapudan-Pascha am 3. d. M. unter Segel gegangen. Seine Abfahrt war von merkwürdigen Umständen begleitet. Der Sultan verfügte sich unerwartet von seinem Landsitz zu Beschiktasch an Bord der Admiralsfregatte, und verließ sie nicht eher, als bis sie die Spitze des Serails umsegelt hatte. Beim Abschiede überreichte er dem Kapudan-Pascha ein Geschenk von 500 Beuteln in Golde, und eine Anweisung von 1500 Beuteln auf den Schatz zur Vertheilung unter die Schiffsmannschaft.

Vor der Abreise des Großadmirals statteten der k. k. Internuntius und der königl. Großbritannische Vorschafter ihm ihre Besuche ab, und hatten lange und wichtige Unterredungen mit ihm. Sie empfahlen ihm nicht allein das Interesse der Schiffahrt und des Handels ihrer Landsleute, sondern auch, und zwar in den dringendsten Ausdrücken, das Interesse der Menschlichkeit bei seinen bevorstehenden Unternehmungen. Sie stellten ihm aufs lebhafteste vor, welchen allgemeinen Unwillen in Europa, und welchen wesentlichen Schaden für das türkische Reich selbst jede Erneuerung der blutigen Scenen, welche die frühern Epochen dieses unglücklichen Kampfes bezeichnet hatten, nach sich ziehen würde. Chosrew Pascha betheuerte ihnen seinerseits, daß die von seinem Herrn erhaltenen gemessenen Befehle durchaus in diesem Sinne abgefaßt wären, daß seine eigenen Wünsche und Ueberzeugungen völlig damit übereinstimmten, und daß er fest entschlossen sey, wenn nicht unmittelbare Angriffe ihn dazu zwängen, auf keinem Punkte Gewalt zu brauchen, ehe nicht alle Versuche der Güte und Versöhnung erschöpft wären, ja, selbst im äußersten Falle nur gegen bewaffnete Feinde, nie gegen Wehrlose, mit Strenge zu verfahren. Die Vollmachten des Kapudan-Pascha bei seiner gegenwärtigen Expedition sind die ausgedehntesten, die vielleicht je dem Befehlshaber einer türkischen Flotte zu Theil wurden; und da er ein Mann von vieler Gewandtheit ist, der den heutigen Stand der Dinge richtig beurtheilt, und die Gegner, mit welchen er zu thun hat, aus frühern Verhältnissen genau kennt, so glaubt man sich berechtigt, zu erwarten, daß er alles aufbieten werde, um seine Zwecke so viel als möglich ohne Blutvergießen zu erreichen. Wahrscheinlich werden seine nächsten Operationen auf die Verproviantirung der festen Plätze in Morea und Candia gerichtet seyn. Doch weiß man hierüber nichts mit Gewißheit, und es sind daher eine Menge widersprechender Gerüchte im Umlauf.

Die türkische Flotte besteht, nach den sichersten Angaben, aus 13 Fregatten, 9 Korvetten, 14 Briggs, 6 Bombardier; und 31 Transportschiffen. Hierunter sind die egyptischen und die Barbareskenschiffe nicht begriffen. Diese haben übrigens die strengste Vorschrift, ohne ausdrückliches Geheiß des Großadmirals nirgends zu landen, sondern bloß in den Meeren zu kreuzen.

Ueber die Lage der Dinge in Morea ist man sehr unvollkommen unterrichtet. Indessen stimmen doch die in den letzten Wochen von ganz verschiedenen Punkten hier eingegangenen Nachrichten darin sämtlich überein, daß die Zwistigkeiten, Insubordination und Unordnungen aller Art unter den Insurgenten fortdauernd zunehmen. Solocotroni regiert ausschließlich in Napoli di Romania, will von Senaten und Volksversammlungen nichts hören, und hat die Deputirten, die dort zusammenzutreten sollten, zurückgewiesen. Diese sollen hierauf mit Errichtung einer eignen Regierung gedroht, auch, nach einigen Berichten, selbige wirklich zu Stande gebracht haben. Andere, und nicht unglauwürdige, Briefe ver-

sichern, daß nicht nur Demetrius Ypsilanti, sondern auch Maurocordato, Negri, Bozzari und Coletti im Begriff standen, sich nach Italien einzuschiffen. Demetrius Ypsilanti hatte bekanntlich seine Rolle längst ausgespielt; die Entfernung der andern aber wäre unstreitig der härteste politische Schlag, welcher die Sache der Insurrection treffen könnte.

Die Insurgenten haben — ob im Zusammenhange mit diesen Vorfällen, oder aus welchem andern Grunde, ist nicht recht bekannt — die Seeblockade von Patras plötzlich aufgehoben. Der türkische Kommandant, Jusuf Pascha, hat den günstigen Umstand sogleich benutzt, um mit seinen Fahrzeugen Missolonghi blockiren zu lassen. Diese Nachricht ist am 17. April in Janne, und durch einen am 28. April von Salonichi abgegangenen Tataren hier angelangt.

Alle neuerlich verbreiteten Gerüchte von Land- und Seetreffen sind erdichtet. Aus verspäteten Briefen ersehen wir, daß im Monat März zu Calamata ein fürchterliches Gefecht zwischen den Chefs der verschiedenen Parteien statt gefunden hat, welches ohne die Dazwischenkunft des Bey von Maina den gänzlichen Untergang dieser Stadt zur Folge gehabt haben würde. Die eigentliche Veranlassung des Vorfalles, bei welchem die Partei Colocotroni's, nach vielen verübten grausamen Mordthaten, den Kürzern gezogen zu haben scheint, ist uns nicht gehörlig aufgeklärt, das Faktum selbst aber außer Zweifel. (Destr. Beob.)

Konstantinopel, den 10. Mai. Die Abfahrt des Kapudan Pascha war für die treuen Moslem ein Festtag, weil Se. Hoheit die Flotte bis zu den sieben Thürmen begleitete, worüber das Volk in Freudenbezeugungen ausbrach, und sich den größten Erwartungen über diese Expedition überläßt. Die Griechen meinten in ihrem Hochgefühl, es wäre besser, wenn der Sultan selbst mit abgefahren wäre, da sie sich überzeugten, daß auch dieses Unternehmen scheitern werde. Der Reis-Effendi ist bereits ungeduldig über das Ausbleiben der Antwort des Grafen Nesselrode auf sein am 28. Febr. übergebenes Schreiben über die Verhältnisse mit Rußland. Er hat sowohl beim östreichischen Intendanten, Baron von Ditenfels, als bei Lord Strangford anfragen lassen, ob noch keine Antwort eingelaufen sey. Natürlich konnten diese nur mit Vertröstungen antworten, da man hier sehr gut aus Odessa weiß, daß Graf Nesselrode noch keine Antwort ertheilt hat, daß aber keine Aenderung des Systems in Rußland erfolgen wird. (Wiener Briefe vom 1. Juni melden, daß diese Antwort nunmehr dort eingetroffen ist, und den Frieden im Osten konsolidiren wird. — Allg. Zeit.)

D i e n s t n a c h r i c h t e n .

Se. königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den bisherigen Postwagensexpeditor Roth zu Bruchsal zum Postverwalter, und

den Postpraktikanten Stark allda zum Postoffizial daselbst, so wie

den Revisionsgehülfsen Rolle zu Konstanz als Stiftungsrevisor bei dem Seekreisdirektorium zu ernennen.

Die kathol. Pfarrei Neckargemünd, im Neckarkreis, ist dem Pfarrer Wendelin Kreger zu Niedheim (Amts Blumensfeld) gnädigst konferirt worden.

Unterm 28. Mai d. J. ist der Rechtspraktikant D. Karl Friedrich Baurittel und der Rechtspraktikant Franz Anton Pfeifferle aus Münsterthal unter die Advokaten und Prokuratoren am Hofgericht zu Freiburg aufgenommen worden.

Se. königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 17. April d. J. gnädigst geruht, das durch den Tod des Försters Keller erledigte Forstrevier Zaisenhäusen im Forstamte Bretten dem in Hundsbach angestellten Weißjäger Franz Heiliger zu verleihen, und den Jägerpurschen Hubertus Hoffmann zu Schriesheim als Weißjäger zu Hundsbach anzustellen;

den auf dem Revier Eichen im Oberforstamte Kandern angestellt gewesenen Weißförster Gotthulf August Vollhardt daselbst zum wirklichen Förster zu ernennen; den Förster Sebastian Zipperlin zu Rohrbach am Gießhübel in den Ruhestand zu versetzen, dieses Revier dem Förster Franz Luschka in Petersthal zu verleihen, auf das Revier Petersthal den Weißjäger Michael Diether in Odenheim zu befördern, und den Jägerpurschen van der Haid zu Destrungen als Weißjäger in Odenheim anzustellen;

den Förster Ludwig Ueberle zu Groschweiler in den Ruhestand zu versetzen, dagegen das Forstrevier Groschweiler dem Unterförster Müller in Appenweiler zu übertragen, und auf das Forstrevier Appenweiler den Förster Latein in Zell am Harmersbach zu versetzen, wohingegen Höchstidieselben sich gnädigst bewogen gefunden haben, das Revier Zell vor der Hand nicht definitiv wieder besetzen, sondern durch den Forstpraktikanten Wilhelm Holz von hier provisorisch versetzen zu lassen.

Höchstidieselben haben ferner sich gnädigst bewogen gefunden, den Förster Karl August Jakoby in Oberkirch in den Pensionsstand zu versetzen, und das Forstrevier Oberkirch dem Jägerpurschen Franz Stricker von Busenbach zu verleihen.

Se. königl. Hoh. haben gnädigst geruht, die durch freiwillige Resignation des Försters Brunner zu Meersburg erledigte Förstersstelle daselbst dem Jägerpurschen Karl Brunner zu übertragen.

Dem Johann Georg Wenger von Bingen ist die unumschränkte Lizenz zur Ausübung der Geburtshülfe und der höhern Wundarzneykunde, unter Ernennung als Wundarzt erster Klasse mit dem Prädikat »hinlänglich befähigt«, ertheilt worden.

Der Stabschirurg Huber in Freiburg ist wegen Krankheit in den Ruhestand versetzt worden.

Dr. Wolter, Redakteur.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

9. Juni	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 B. 10,3 L.	13,9 G.	44 G.	D.
M. 2 $\frac{1}{4}$	27 B. 10,0 L.	19,7 G.	35 G.	D.
N. 10	27 B. 9,7 L.	15,3 G.	37 G.	D.

Morgens und Abends ganz heiter — Mittags etwas wolkig.

Literarische Anzeige.

In meinem Verlage ist erschienen, und in jeder Buchhandlung zu haben (in Heidelberg und Speyer bei August Oswald):

Bilder des Herzens und der Welt, in Erzählungen, von Henriette Hanke, geb. Arndt, Verfasserin der Pflügetöchter u. 18 Bänden. Broschirt 1 fl. 40 kr.
Leipzig, den 25. Jul. 1823.

J. F. Kuhlmeier.

Karlsruhe. [Anzeige.] Mittwoch, den 11. d. M., wird in dem Stephanienbade zu Beyersheim die 6te Abendunterhaltung statt finden, wovon die verehrlichen Mitglieder dieses gesellschaftlichen Vereins hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.
Der Vorstand des Vereins.

Willingen. [Landesverweisung.] Gegen Melchior Beefer, von Urheim, K. W. Oberamts Spaichingen, ledigen Bauernknecht, ist durch hohes königliches Urtheil vom 1. Mai d. J., Nr. 126, II. Senat, Landesverweisung ausgesprochen; was anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Willingen, den 28. Mai 1823.
Großherzogliches Bezirksamt.
Magdon.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Nächster Donnerstag, den 12. d. M., Vormittags um 9 Uhr, werden auf dem Plage vor den Garde du Corps-Stallungen 27 Stück ausrangirte Pferde vom Gardekavallerieregiment, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden; wovon die Kaufliebhaber anmit in Kenntniß gesetzt werden.

Aus Auftrag.

Hammes,
Prem. Lieut. und Reg. Quartiermeister.

Pforzheim. [Eichenholländerholz-Versteigerung.] Bei der Gemeinde Pfaffenroth werden
Donnerstag, den 12. d. M.,

69 Stück eichene Holländerklöße im sogenannten Kofackerwald in Steigerung verkauft. Die Liebhaber können bis dahin dieses Holz einsehen, und haben sich an oben gedachtem Tage früh 9 Uhr in der herrschaftlichen Försterswohnung in Langenalb einzufinden.

Pforzheim, den 7. Juni 1823.
Großherzogliche Forstinspektion.
v. Blittersdorff.

Baden. [Wein-Versteigerung.] Bei der Großherzoglichen Kellerei Baden werden Donnerstags, den 12. d., Vormittags 10 Uhr, 20 Fuder Schafberger und Umweger Hofweine, 1822er Gewächs, vorzüglicher Qualität, nebst einigen Fuder Weinhefen, Fuderweise und gegen gleich baare Bezahlung beim Aofassen, unter Ratifikationsvorbehalt versteigert; wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Baden, den 1. Jun. 1823.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hugenesf.

Lörrach. [Scribenten-Gesuch.] Bei der Ober-einnehmerei Lörrach ist die zweite Scribentenstelle vakant geworden; wer nun hierzu Lust trägt, mit erforderlichen Schreiberekenntnissen ausgerüstet ist, und sich hierüber sowohl als bisherigen Fleiß und wohlgeleitetes Betragen mit guten Zeugnissen ausweisen kann, beliebe sich in Bälde schriftlich oder mündlich zu melden.

Lörrach, den 31. Mai 1823.

Rheinberger.

Karlsruhe. [Etablissement.] In einer sehr gewerblichen Oberamtsstadt befindet sich in der gangbarsten Straße eine Gelegenheit für einen Handelsmann oder Konditor, der gesonnen ist, sich zu etabliren. Das Nähere ist auf portofreie Briefe im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zeige ich geziemend an, daß ich mein bisheriges Parfümerie-Magazin nun bereits in die Behausung des Hrn. Handelsmanns Karl Bürge, in der langen Straße Nr. 90, verändert habe, und bitte um geneigtesten Zuspruch, mich bestens empfehlen zu dürfen.

Miraur.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da die Versteigerung des Gasthauses zur Stadt Strassburg dahier auf den 15. April abhin nicht statt gefunden, sondern mir solches ferner in Pacht gegeben worden, so ermangle ich nicht, dieses öffentlich bekannt zu machen, und mich mit gut und billiger Bedienung, wie bisher gewohnt, aufs neue zu empfehlen.

Karlsruhe, den 3. Juni 1823.

A. Schlotter.

Heidelberg. [Apotheke zu verkaufen.] Eine frequente Apotheke in Rheinpreußen, zwischen Bingen und Koblenz, ist unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ist in portofreien Briefen zu erfragen bei

Heidelberg, den 31. Mai 1823.

H. Mays u. Komp.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Frauenzimmer, welches französisch spricht, auch sonstige wissenschaftliche Kenntnisse besitzt, und in den weissen weiblichen Handarbeiten, als: Nähen, Sticken, Stricken u. erfahren ist, wünscht in einem soliden Hause eine Stelle zu bekommen. Das Nähere sagt das Zeitungs-Komptoir.

[Lehrlings-Gesuch.] In einer bedeutenden Stadt in Franken steht für einen jungen Menschen von soliden Eltern zur Erlernung der Konditorei, Lebkücherei und Handlung, welche sämtliche Geschäfte gleich bedeutend stark betrieben werden, unter sehr vortheilhaften Bedingungen eine Lehrstelle offen. Vorkenntnisse im Rechnen und Schreiben sind hauptsächlich erforderlich, dagegen kann jedem Bewerber um diese Stelle die beste Ausbildung in diesen Geschäften im Voraus zugesichert werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der

Konrad Schmidt in Frankfurt a. M.